„Antifaschistischer Stadtrundgang" in Weißenburg

120 Menschen demonstrierten gegen Rechts

„Nazigegner werden belästigt, verfolgt, bedroht und drangsaliert" – Zahlreiche Provokationen durch Neonazis wurden in Erinnerung gerufen

WEISSENBURG (rr) – Mit einem „antifaschistischen Stadtrundgang" hat das Landkreisbündnis gegen Rechts gegen die Neonaziszene in Weißenburg demonstriert. Rund 120 Menschen nahmen daran Teil. Die Veranstalter sprachen sogar von 150 Teilnehmern. Anlass war vor allem ein Vorfall vor gut einer Woche an einer Imbissstube in Weißenburg, aber auch andere Aktionen der Neonazis.

„Momentan ist es so, dass es weniger öffentliche Aktionen von Neonazis bei uns gibt. Die Situation hat sich aber auf andere Art und Weise verschärft: Aktive Nazigegner und Nazigegnerinnen können sich in Weißenburg, insbesondere nachts und an den Wochenenden nicht mehr frei bewegen, ohne Gefahr zu laufen, von lokalen Neonazis belästigt, verfolgt, bedroht oder drangsaliert zu werden", schilderte Victor Rother, Mitglied im Sprecherrat des Landkreisbündnisses.

Man habe sich zu der Demonstration am Freitagabend entschlossen, um Solidarität mit den Betroffenen zu zeigen, auf aktuelle Naziaktivitäten in Weißenburg hinzuweisen und um zu zeigen, dass man es niemals akzeptieren werde, „wenn Neonazis in unserer Stadt ein Klima der Angst erzeugen wollen".

Die Auftaktkundgebung fand am Weißenburger Jugendzentrum (Juz) statt. „Beinahe ein Jahr ist es her, dass unser Jugendzentrum von Neonazis an der Mahnwache gegen Rechts attackiert wurde und die verbliebenen Personen im Hof mit Böllern beworfen wurden", erinnerte Juz-Vorstandsmitglied Daniel Ulrich. Eigentlich habe man nach diesem „traurigen Höhepunkt einer langen Reihe von Provokationen und Einschüchterungsversuchen" gedacht, „dass die Täter ermittelt würden". Man habe gehofft, dass „ein entscheidender Schlag gegen die Weißenburger Neonaziszene" gelinge. Ulrich: „Aber die Ermittlungen wurden nach ein paar Monaten wieder eingestellt ohne jedwede Konsequenz für irgendeinen Neonazi."

Mittlerweile hätten die Provokationen und Bedrohungen durch Neonazis „wieder massiv zugenommen", machte Ulrich deutlich und erinnerte an verschiedene Vorfälle in den vergangenen Monaten. Das reichte von einer Handbewegung eines Rechten gegenüber einem Nazigegner, die das „Halsabschneiden" bedeuten sollte, über das Fotografieren von Besuchern eines Vortrags über „Neue Strategien der bayerischen Rechten", um sie einzuschüchtern bis hin zum Verfolgen eines Juz-Vorstandsmitglieds mit dem Auto. Ulrich: „Als unser zweiter Vorsitzender weiter ging kam ihm das Auto frontal und mit erhöhter Geschwindigkeit entgegen. Nur um wenige Zentimeter verfehlte es ihn beim Vorbeifahren".

„Wir sind alle gemeint"

Mittlerweile beinahe wöchentlich würden Menschen, die sich gegen Rechts in Weißenburg engagierten, angegangen. Betroffen seien zwar nur Einzelne, „aber gemeint sind wir alle", rief Ulrich den Kundgebungsteilnehmern zu und bat darum, „heute ein Zeichen zu setzen, dass wir dies in unserer Stadt nicht akzeptieren".

Im Anschluss machten sich die Demonstranten auf zu ihrem Stadtrundgang, bei dem in der Obertorstraße und in der Brunnengasse zu weiteren Ansprachen gestoppt wurde. Begleitet wurde der Zug von der Weißenburger Polizei, die mit einem starken und wohl auch angemessenem Aufgebot Präsenz zeigte.

In der Obertorstraße, nahe der Imbissstube, an der sich der jüngste Vorfall ereignet hatte, sprach Michael Ulrich zu den Demonstranten. Er erinnert daran, dass dort vor gut einer Woche gegenüber Erkan Dinar, einem Sprecher des Landkreisbündnisses gegen Rechts von Neonazis „eine Drohkulisse aufgebaut" worden sei. Erst nach dem Eintreffen der Polizei, habe sich die Situation entspannt. Er sei wütend und er habe Angst, auch um seinen Freund Erkan Dinar, bekannte er. Und es könne generell nicht sein „dass Menschen mit Migrationshintergrund nicht mehr ruhig durch diese Stadt gehen können".

Ein weiterer Vertreter des Jugendzentrums sprach beim zweiten Stopp des Demonstrationszuges in der Brunnengasse. Auch ihm zufolge häufen sich „wieder die Provokationen gegenüber aktiven Antifaschisten". Er nannte dazu Vorfälle am Irish Pub „O'Keys", in der Gaststätte „Zum Torwart", vor der Mocambo-Bar, auf dem Altstadtfest und am Brecht-Haus in der Brunnengasse.

Im Anschluss zogen die Demonstranten zurück zum Jugendzentrum, wo sich die Demo auflöste.

Beachtliche Demonstration: Rund 120 Menschen waren zum „antifaschistischen Stadtrundgang" durch Weißenburg am Freitagabend gekommen. „Wir hatten auf so viele gehofft, aber nicht mit so vielen gerechnet", freute sich ein Sprecher des Landkreisbündnisses gegen Rechts. Foto: Renner